



Konzept von Charlevoix für gesunde Ozeane und Meere sowie widerstandsfähige Küstengemeinschaften

Die Gesundheit unserer Ozeane und Meere ist für das wirtschaftliche, soziale und ökologische Wohlergehen des Planeten von grundlegender Bedeutung. Ozeane und Meere spielen im globalen Klimasystem und bei der Förderung von Gemeinschaften, Arbeitsplätzen und Lebensgrundlagen, Ernährungssicherheit, menschlicher Gesundheit, biologischer Vielfalt, wirtschaftlichem Wohlstand und Lebensstil eine entscheidende Rolle.

Die Ozeane und Meere sind jedoch mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Illegale, ungemeldete und unregelmäßige Fischerei (IUU- Fischerei) sowie die Überfischung der Meere bedrohen ganze Arten und stellen eine Gefahr für die Ernährungssicherheit dar. Die Meeresverschmutzung, auch durch Plastikabfälle, verstärkt die Bedrohungen für die marinen Ökosysteme, deren Zustand sich bereits verschlechtert hat. Wie im Kommuniqué des G7-Gipfels von Charlevoix niedergelegt, wirken sich die Erwärmung und Versauerung der Meere sowie der Anstieg des Meeresspiegels in Kombination mit Extremwetterereignissen auf Gemeinschaften überall auf der Welt aus. Am stärksten gefährdet sind unter anderem arktische und tief liegende Küstengemeinschaften, insbesondere kleine Inselentwicklungsländer (SIDS).

Wir, die Staats- und Regierungschefs der G7, unterstreichen, wie wichtig es ist, alle staatlichen Ebenen in die Entwicklung und Umsetzung wirksamer und innovativer Lösungen einzubinden und sie in ihrem Handeln zu unterstützen. Wir werden partnerschaftliche Zusammenarbeit fördern und mit allen einschlägigen Partnern zusammenarbeiten, insbesondere mit lokalen und indigenen Gemeinschaften und Gemeinschaften in entlegenen Küstengebieten und auf kleinen Inseln sowie mit dem Privatsektor, internationalen Organisationen und der Zivilgesellschaft, um Lücken in der Politik, den Bedarf und bewährte Verfahren zu ermitteln und zu bewerten. Hierbei werden auch die Führungskompetenz und die Mitgestaltungsmacht von Frauen und jungen Menschen als Triebfedern eines positiven Wandels gefördert werden.

In Anerkennung der direkten Auswirkungen des weltweiten Temperaturanstiegs auf die Meere führen wir mit diesem Konzept die internationalen Bemühungen hin zu einer nachhaltigen und gegenüber dem Klimawandel widerstandsfähigen Zukunft fort, insbesondere die Verringerung von Emissionen bei gleichzeitiger Förderung von Innovation und Wirtschaftswachstum, Verbesserung der Anpassungskapazitäten, Stärkung der Widerstandsfähigkeit und Verringerung der Anfälligkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels sowie Gewährleistung eines gerechten Übergangs zur umfassenden Teilhabe von Frauen und Mädchen sowohl in unseren Ländern als auch in Bezug auf unsere Verpflichtung zur Unterstützung von Entwicklungsländern. Fußnote 1

In Anerkennung der Tatsache, dass gehandelt werden muss, und zwar im Einklang mit früheren G7- Verpflichtungen und der Agenda 2030, die einen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung schafft, gehen wir, die Staats- und Regierungschefs der G7, folgende Verpflichtungen ein:

Widerstandsfähige Küsten und Küstengemeinschaften

Förderung besserer Anpassungsplanung, Notfallvorsorge und Nachsorge: Wir werden partnerschaftlich über zahlreiche Sektoren hinweg zusammenarbeiten, um Lücken in der Politik, Schwachstellen, Risiken und den Bedarf zu ermitteln und zu bewerten sowie Erfahrungswerte und Fachwissen auszutauschen. Wir fördern die Entwicklung von Strategien zum Küstenmanagement für eine bessere Planung und einen besseren Siedlungsrückbau, auch durch Standards, bewährte Verfahren und Bestimmungen zur Wiederherstellung von natürlicher und physischer Infrastruktur, wo dies angemessen ist. Wir werden durch unsere Bemühungen widerstandsfähige und hochwertige Infrastruktur in Küstengebieten und Küstengemeinschaften stärken, insbesondere in kleinen Inselentwicklungsländern. Hierzu wird gehören, die Entwicklung und den Einsatz sauberer und widerstandsfähiger Energiesysteme voranzutreiben, auch aus erneuerbaren Quellen. Wo sich dies anbietet, werden wir uns für naturnahe Lösungen einsetzen und diese unterstützen, etwa den Schutz und die Wiederherstellung von Feuchtgebieten, Mangrovenwäldern, Seegraswiesen und Korallenriffen. Zum Schutz von Küstengemeinschaften werden wir darauf hinarbeiten, die Kapazitäten dieser Gemeinschaften, insbesondere in kleinen Inselentwicklungsländern, zur Generierung und Weitergabe nützlicher Frühwarnungen vor Extremwetterereignissen und anderen Georisiken zu verbessern. Zu diesem Zweck unterstützen wir Frühwarnsysteme, unter anderem durch Bemühungen wie die Initiative für Frühwarnsysteme zu Klimarisiken, die den Aufbau der Kapazitäten von am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselentwicklungsländern zum Ziel hat. Wir werden geschlechtersensible Planungsstrategien entwerfen, die Wirtschaftswachstum, Anpassung, nachhaltige Entwicklung, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sowie Katastrophenvorsorge vereinen. Durch die Gewährleistung inklusiverer, umfassenderer Ansätze werden wir die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Entscheidungsfindungsprozessen für Katastrophenvor- und -nachsorge fördern. Mit Blick auf eine bessere wirtschaftliche Zukunft werden wir einkommensschaffende Maßnahmen in Küstengemeinschaften fördern, etwa sanften Tourismus.

Förderung innovativer Finanzierung für die Widerstandsfähigkeit von Küstengebieten und Küstengemeinschaften: Verstärkte Mobilisierung von Unterstützung für eine Aufbesserung der finanziellen Mittel, die für den Aufbau der Widerstandsfähigkeit von Küstengebieten und Küstengemeinschaften insbesondere in Entwicklungsländern zur Verfügung stehen, und für die Prüfung neuer und innovativer Finanzierungsmöglichkeiten mit nationalen und internationalen Partnern aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor. Zur Prüfung dieser innovativen Finanzierungsansätze und -instrumente werden wir auf bestehenden Plattformen für Regierungen, Unternehmen, Philanthropen und institutionelle Investoren aufbauen. Wir werden eine Ausweitung der Absicherung gegen Naturkatastrophen prüfen, auch durch globale und regionale Fazilitäten, etwa die globale Partnerschaft InsuResilience, um eine hochwertige Absicherung

auch für gefährdete Entwicklungsländer und bedürftige Empfänger zu schaffen und neuartige Versicherungsprodukte für sich abzeichnende Risiken zu fördern. Wir begrüßen Forschung, Monitoring und geschlechtsspezifische Analyse, um die Bandbreite an Versicherungsprodukten zu vergrößern und den Zugang von Frauen zu finanziellen Mitteln für Katastrophenvor- und -nachsorge zu fördern.

Start einer gemeinsamen G7- Initiative für den Einsatz von Erdbeobachtungstechnologien und entsprechenden Anwendungen für eine Verbesserung der Kapazitäten zur integrierten Bewirtschaftung von Küstengebieten: Wir möchten Innovationen im Bereich der Erdbeobachtungstechnologien und entsprechenden Anwendungen wirksam einsetzen und diese Technologien in den ärmsten und am stärksten gefährdeten Regionen der Welt großflächig zur Verfügung stellen, um Katastrophenvorsorge, Notfallplanung, Raumplanung, Infrastruktur und Gebäudeplanung, Frühwarnsysteme und Risikoübertragungsmechanismen zu verbessern. Wir bitten Minister der G7, auf ihren anstehenden Treffen in Halifax darauf hinzuwirken, in diesem Bereich neue Maßnahmen zu präsentieren.

Wissen über die Meere: Wissenschaft und Daten

Verbesserung der Verfügbarkeit und des Austauschs von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Daten: In Anerkennung der Bedeutung von Meereskunde, Meeresbeobachtung und Kartierung des Meeresbodens werden wir die weltweiten Beobachtungs- und Nachverfolgungsbemühungen ausweiten. Durch eine verstärkte weltweite Überwachung der Meere und die Koordinierung des Zugangs zu meereskundlichen Informationen werden wir die Verfügbarkeit von Daten deutlich verbessern. Wir fördern die Erhebung, Auswertung, Weitergabe und Nutzung geschlechtsspezifischer Daten, um Wissenslücken hinsichtlich der Frage zu schließen, inwiefern Frauen und Mädchen von Risiken und Katastrophen betroffen sind und wie sie an der Entwicklung und Umsetzung von Lösungen beteiligt werden können.

Nachhaltige Meere und nachhaltige Fischerei

Umgang mit IUU- Fischerei und anderen Ursachen für die Überfischung der Meere: Wir werden auf globaler Ebene am Aufbau stärkerer Public Private Partnerships mit Schlüsselländern und Technologieanbietern arbeiten, um innovative Plattformen und Technologien zur Identifizierung von Schiffen, die IUU- Fischerei betreiben oder unterstützen, einzusetzen. Ein zentrales Element wird die Anwendung des Systems der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation zur einwandfreien Identifizierung von Schiffen auf alle infrage kommenden Schiffe sein, die auf Hoher See Fischerei betreiben. Des Weiteren werden wir bestehende regionale Fischereinetzwerke stärken und in Partnerschaft mit INTERPOL und regionalen Fischereibewirtschaftungsorganisationen (RFMO) im Einklang mit deren jeweiligen Zuständigkeiten neue Netzwerke in Gebieten gründen, in denen Bedarf besteht, um Informationen und bewährte Verfahren auszutauschen und neue Instrumente zur Unterbindung der IUU- Fischerei zu entwickeln. In unseren Partnerschaften werden die aktive Rolle, Führungskompetenz und Teilhabe von Frauen bei der Entwicklung von Strategien zum Erhalt der Meere und Ozeane durch inklusive Planung und Durchführung, den Aufbau von Kapazitäten und verbesserten Zugang zu Informationen für Frauen gefördert. Wir werden überdies

an den zahllosen weiteren Herausforderungen arbeiten, mit denen die nachhaltige Fischerei konfrontiert ist, unter anderem durch die Förderung der weltweiten Annahme und Durchführung des Übereinkommens der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) über Hafenstaatmaßnahmen zur Verhinderung, Bekämpfung und Unterbindung der illegalen, ungemeldeten und unregulierten Fischerei, auch durch Unterstützung des Kapazitätsaufbaus für eine wirksame Durchführung des Übereinkommens, die Förderung einer koordinierten Vorgehensweise beim Umgang mit Zwangsarbeit und anderen menschenrechtswidrigen Formen der Arbeit im Fischereiwesen, die auch mit IUU- Fischerei in Zusammenhang stehen können, das Verbot schädlicher Fischereisubventionen, die der Überfischung der Meere und der IUU- Fischerei Vorschub leisten, sowie eine gemeinsame Herangehensweise an dieses Problem in Form von wirksamen Strafmaßnahmen in der Welthandelsorganisation (WTO), die Unterstützung der Freiwilligen Richtlinien der FAO zur Fangdokumentationsregelung sowie die Förderung von Innovationen hinsichtlich der Machart und Wiedererlangung von Fischfanggeräten, um zu vermeiden, dass diese verloren gehen oder zurückgelassen werden. Ferner werden wir die Umsetzung des Weltregisters für Fischereifahrzeuge, Kühltransportschiffe und Versorgungsschiffe unterstützen, indem wir baldmöglichst unsere Schiffsdaten (Phase 1) zur Verfügung stellen.

Unterstützung von Strategien zum wirksamen Schutz und zur effektiven Bewirtschaftung von gefährdeten Meeresgebieten und Ressourcen: Wir werden Anstrengungen vorantreiben, die über die aktuellen Aichi- Ziele für 2020 hinausgehen, auch durch die Schaffung von Meeresschutzgebieten, wo dies angemessen und praktikabel ist, und einen Beitrag zu diesen Zielsetzungen, nachhaltigem Fischereimanagement und der Annahme von Verfahren zur Meeresraumplanung leisten. Ferner werden wir uns in enger Ausrichtung an den einschlägigen internationalen Rahmenwerken für die Schaffung und Umsetzung effektiver und wissenschaftsgestützter Meeresschutzgebiete und für gebietsspezifische Erhaltungsmaßnahmen aussprechen, auch auf Hoher See. Wir anerkennen Bemühungen zur Entwicklung einer wirksamen und allgemein gültigen rechtsverbindlichen internationalen Übereinkunft im Rahmen des VN- Seerechtsübereinkommens über die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt der Meere außerhalb der nationalen Hoheitsbereiche im Einklang mit Resolution 72/249 der VN- Generalversammlung.

Plastikabfälle in Meeren und Meeresvermüllung

Wir erkennen an, welche massive Bedrohung Plastikabfälle im Meer und Meeresvermüllung für Ökosysteme darstellen und dass dieses Plastik nicht mehr bei der Abfallentsorgung verwertet werden kann. Wir verpflichten uns, auf bestehenden G7- Engagements aufzubauen und hinsichtlich des verantwortungsvollen Umgangs mit Plastik an Land und zu Wasser einen lebenszyklusorientierten Ansatz zu verfolgen, um ein ressourcenschonenderes und nachhaltigeres Plastikmanagement zu erreichen. Überdies werden wir zur Erleichterung dieser Arbeit die Harmonisierung von Überwachungsmethoden im Bereich Meeresvermüllung und die Zusammenarbeit bei der Erforschung ihrer Auswirkungen fördern, beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP).

Wir bitten die Minister, diese Themen bei ihrem Treffen in Halifax zu vertiefen.
Anlage: G7- Charta zur Bekämpfung von Plastik im Meer

Plastik gehört zu den bahnbrechendsten Erfindungen des letzten Jahrhunderts und spielt in unserer Wirtschaft und in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Unsere aktuelle Herangehensweise an Herstellung, Verwendung, Management und Entsorgung von Plastik stellt jedoch eine große Bedrohung für die Umwelt, Lebensgrundlagen und potenziell auch die menschliche Gesundheit dar. Sie bedingt ferner einen signifikanten Verlust von Wert, Ressourcen und Energie.

Wir, die Staats- und Regierungschefs Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Kanadas und des Vereinigten Königreichs, sowie die Europäische Union verpflichten uns, auf eine ressourcenschonendere und nachhaltigere Herangehensweise an das Management von Plastik hinzuarbeiten. Wir sind entschlossen, hinsichtlich des verantwortungsvollen Umgangs mit Plastik an Land und zu Wasser einen lebenszyklusorientierten Ansatz zu verfolgen, der darauf abzielt, nicht unnötig Plastik zu verwenden und Müll zu vermeiden, und zu gewährleisten, dass Plastik so konzipiert wird, dass es verwertbar, wiederverwendbar und recyclingfähig ist und umweltverträglich entsorgt werden kann, um durch verschiedene politische Maßnahmen Müll zu vermeiden. Wir streben an, die Ressourcen effizienter zu nutzen und Mülltrennungssysteme sowie Infrastruktur zur Sammlung und Verarbeitung von Kunststoffmaterialien zu stärken, und den Wert der Kunststoffe in der Wirtschaft zu erhalten, wodurch weniger Treibhausgase ausgestoßen werden und weder Müll noch Abfälle in die Umwelt gelangen. Wir möchten Innovationen in nachhaltige Lösungen, Technologien und Alternativen über den gesamten Lebenszyklus hinweg anregen, damit Verbraucher und Unternehmen ihr Verhalten ändern können. Wir werden daran arbeiten, gemeinschaftliche von Regierungen, Unternehmen, Wissenschaftlern, Bürgern und jungen Menschen getragene Initiativen anzuregen und zu unterstützen. Wir erkennen ferner an, dass gehandelt werden muss, und zwar im Einklang mit früheren G7- Verpflichtungen und der Agenda 2030, die einen globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung schafft.

Wir verpflichten uns, Maßnahmen zu ergreifen, die auf ein ressourcenschonendes Lebenszyklusmanagement hinsichtlich der Herangehensweise an Plastik in der Wirtschaft abzielen, und zwar durch:

Nachhaltige Machart und Produktion sowie nachhaltige Märkte für Plastikabfälle

Zusammenarbeit mit der Industrie mit dem Ziel, bis 2030 zu 100% nur noch wiederverwendbare, rezyklierbare oder, wo es keine brauchbaren Alternativen gibt, verwertbare Kunststoffe und Kunststoffprodukte zu verwenden

Erhebliche Verringerung der unnötigen Verwendung von Einmalplastik unter vollständiger Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit der Alternativen.

Umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen zur Müllreduzierung und zur Förderung von Sekundärmärkten für Plastik und von Plastikalternativen.

Zusammenarbeit mit der Industrie, um den Anteil an recycelten Inhaltsstoffen in Plastikprodukten bis 2030 um mindestens 50 % zu erhöhen, wo dies anwendbar ist.

Förderung von Sekundärmärkten für Plastik auch durch politische Maßnahmen und die Entwicklung internationaler Anreize, Standards und Anforderungen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit, die Machart von sowie recycelte Inhaltsstoffe in Produkten.

Zusammenarbeit mit der Industrie, um die Verwendung von Plastik- Mikroperlen in abwaschbaren Kosmetika und Körperpflegeprodukten bis 2020 so weit wie möglich zu verringern, sowie Angehen weiterer Quellen von Mikroplastik.

Sammlung, Management und andere Systeme beziehungsweise Infrastruktur

Zusammenarbeit mit der Industrie und anderen Regierungsebenen, um bis 2030 mindestens 55 % aller Plastikverpackungen zu recyceln und wiederzuverwenden und bis 2040 alles Plastik zu 100 % zu verwerten.

Verbesserung der innerstaatlichen Kapazitäten, um Kunststoffe als Rohstoff zu nutzen, zu verhindern, dass sie ins Meer gelangen, unabhängig von ihrer Herkunft, und ihre Sammlung, Wiederverwendung, Recycling, Verwertung und/oder umweltverträgliche Entsorgung zu ermöglichen.

Förderung einer Herangehensweise an die Herstellung von Plastik, die die gesamte Lieferkette berücksichtigt, für mehr Verantwortlichkeit und die Vermeidung unnötiger Verluste, auch was Pellets aus der Kunststoff- Vorproduktion anbelangt.

Beschleunigung der internationalen Bemühungen und Anwerben von Investitionen, um die Meeresvermüllung dort, wo sie weltweit am gravierendsten ist, sowie in gefährdeten Gebieten durch öffentlich- private Finanzierung und die Entwicklung von Kapazitäten für Müll- und Abwasserentsorgungsinfrastruktur, innovative Lösungen und die Säuberung von Küsten anzugehen.

Zusammenarbeit mit einschlägigen Partnern, insbesondere Kommunalverwaltungen, um die Bemühungen um eine Reduzierung von Meeresmüll und Plastikabfällen voranzubringen, insbesondere, aber nicht ausschließlich, in Gemeinschaften auf kleinen Inseln und in entlegenen Gebieten, auch durch Sensibilisierung.

Nachhaltige Lebensweise und Bildung

Stärkung von Maßnahmen, etwa marktgestützten Instrumenten, um zu vermeiden, dass Plastik ins Meer gelangt, sowie Stärkung von Kennzeichnungsstandards, damit Verbraucher in Bezug auf Plastik, einschließlich Plastikverpackungen, nachhaltige Entscheidungen treffen können.

Unterstützung von Initiativen der Industrie und Förderung von Wissensaustausch durch bestehende Bündnisse und andere Mechanismen.

Förderung der Führungsrolle von Frauen und jungen Menschen als Katalysatoren für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktionsweisen.

Unterstützung von Plattformen für den Informationsaustausch zur Förderung von Sensibilisierungs- und Bildungsbemühungen für die Vermeidung und Verringerung von Plastikmüll und Plastikverschmutzung und die Unterbindung der Meeresvermüllung.

Forschung, Innovation und neue Technologien

Untersuchung des aktuellen Plastikverbrauchs und Durchführung einer Zukunftsanalyse hinsichtlich der verbrauchten Plastikmenge je großem Wirtschaftszweig sowie Ermittlung, wo Plastik unnötigerweise verwendet wird, und Anregung, eine solche Verwendung einzustellen.

Aufruf an die G7- Umweltminister, im Rahmen ihres anstehenden Treffens neue Initiativen voranzutreiben, etwa einen Plastik- Innovationswettbewerb der G7, um Forschung und Entwicklung im Bereich neuer und nachhaltigerer Technologien, Macharten oder Produktionsmethoden durch die Privatwirtschaft und Innovatoren zu fördern und Plastikmüll in den Meeren auf eine Weise anzugehen, die jeden Produktionsschritt und jedes Glied in der Lieferkette berücksichtigt.

Förderung der Erforschung, Entwicklung und Nutzung von Technologien zur Entfernung von Plastik und Mikroplastik aus Abwasser und Klärschlamm.

Steuerung der Entwicklung und angemessenen Verwendung neuer innovativer Kunststoffmaterialien und Alternativen, um deren Umweltverträglichkeit zu gewährleisten.

Harmonisierung der wissenschaftsgestützten Überwachungsmethoden der G7.

Forschungszusammenarbeit im Hinblick auf Herkunft und Verbleib von Kunststoffen und deren Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Gesundheit der Meere.

Maßnahmen an Küsten und Ufern

Förderung von Kampagnen zum Thema Meeresvermüllung in G7- Ländern mit jungen Menschen und einschlägigen Partnern, um das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu schärfen, Daten zu erheben und weltweit Abfälle von Küsten und Ufern zu entfernen.

Beschleunigung der Umsetzung des Aktionsplans der Staats- und Regierungschefs der G7 zur Bekämpfung der Meeresvermüllung von 2015 durch die Regionalmeerprogramme, gegebenenfalls RFMO- getragene Initiativen, sowie gezielte Investitionen für erwiesenermaßen umweltverträgliche

Säuberungsmaßnahmen an Orten, an denen die Meeresvermüllung am gravierendsten ist, sowie in Schwerpunktgebieten, insbesondere in Bezug auf zurückgelassene, verloren gegangene oder anderweitig entsorgte Fischfanggeräte (ALDFG) sowie Abfälle, die durch Fischerei entstehen und sich ansammeln.

Fußnoten

Fußnote 1

Die Vereinigten Staaten unterstützen nachdrücklich gesunde Ozeane und Meere sowie widerstandsfähige Küstengemeinschaften. Die Vereinigten Staaten haben ihre Absicht verkündet, von dem Übereinkommen von Paris zurückzutreten, und äußern Vorbehalte hinsichtlich der klimabezogenen Formulierungen des Konzepts.